

rem Land vertriebenen Kleinbauern, die zur Großstadt abwandern, wo sie keinen Arbeitsplatz finden und keine Stempelgelder bekommen.

Jesus wird zum Bruder all derer, die kein Dach über dem Kopf, keine Schlafstelle, kein Stück Boden, keinen Arbeitsplatz, kein Essen und kein soziales Netz haben, das sie vor letzter Blöße schützen könnte. Jesus wird zum Bruder all derer, die außer ihrem Leben nichts mehr zu verlieren haben.

Welche Rolle spielen die Entblößten in unserer Kirchengemeinde? Überall sagt man ihnen: „Hier hast du nichts verloren“. Haben sie bei uns etwas verloren?

Wer sind die Gewalttätigen und wie wehren wir sie ab?

Wer sind die Schamlosen? Die ihrer Kleider beraubten oder ihre Räuber? Wer sind bei uns die Geringsten?

Schämen wir uns ihrer oder sind wir ihnen Bruder-Jesus? Jesus aber heißt: Gott rettet.

Franz J. Hinkelammert,

Departamento Ecuemenco
de Investigaciones,
San José/Costa Rica zur

11. Station

In Erfüllung des Gesetzes ans Kreuz geschlagen

Zweimal zeigt das Bild den Gekreuzigten. Im Vordergrund Jesus, der auf das Kreuz genagelt und von seiner Mutter, dem Jünger Johannes und Maria Magdalena voller Entsetzen begleitet wird. Im Hintergrund erscheint der Gekreuzigte aufs neue, vor einer in eine Nord- und eine Südhälfte zerbrechenden Erdkugel, dieses Mal gegenwärtig geworden in der verurteilten Bevölkerung der südlichen Hälfte der Erdkugel. Es ist derselbe Christus, der in zweifacher Weise Mensch wird. Er wird Mensch als historischer Jesus, der vor 2.000 Jahren gekreuzigt wurde, und wird gleichzeitig Mensch in allen Menschen, die wie er gekreuzigt werden. Von den beiden Henkern, die seine Arme nageln, gehen Türme aus, die in den Himmel über der nördlichen Erdkugel ragen. Auf der linken Seite die Türme der Banken; auf der rechten Seite ein Turm, zu dem die Menschen mit schweren Lasten gehen. Es sind die Güter, die dem reichen Norden zugute kommen. Als grüne Dollarnoten bringen sie die nördliche Erdkugel zum Blühen und Gedeihen, während die südliche Hälfte der Erdkugel im fahlen Licht der Wüste erscheint. Folgerichtig steht neben dem Kreuz Jesu ein abgestorbener Baum. Jesus wird gekreuzigt „in Erfüllung des Gesetzes“. Ebenso stirbt die südliche Hälfte der Erdkugel in Erfüllung des Gesetzes, das die Banken mit ihren in den Himmel ragenden Türmen dieser Welt auferlegen. Dieses Gesetz heißt: Schulden müssen bezahlt werden, und wer sie nicht bezahlen kann, zahlt mit Blut.

Zweimal ist der Gekreuzigte gegenwärtig. Der gekreuzigte Jesus hat sich gegen dieses Gesetz aufgelehnt, sofern es das Leben der Menschen bedroht. So hatte er die Menschen beten gelehrt: „Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir unsern Schuldner vergeben“ (Mt 6,12). Nur so ist es möglich, daß alle ihr tägliches Brot haben. Das ist der Weg, damit das Reich Gottes auf die Erde kommt. So aber hatte Jesus auch sein öffentliches Leben auf der Erde begonnen, indem er das Jubeljahr ausrief, in dem allen Schuldnern

ihre Schulden erlassen werden (Lk 4,18). Und da jedes Gesetz Schulden auferlegt, die zu bezahlen sind – nicht nur finanzielle Schulden, sondern alle möglichen Verpflichtungen –, führt die Botschaft Jesu unvermeidlich zum Zusammenstoß mit jeder Autorität, denn jede Autorität setzt sich auf Grund von Gesetzen durch, die Schulden festsetzen, die zu bezahlen sind. Jesus verweigert diesen Gesetzen immer dann den Gehorsam, wenn sie das Leben dessen bedrohen, der zu ihrer Einhaltung verpflichtet wird. Im Namen des Gesetzes wird getötet.

So ist der Gekreuzigte dann ein zweites Mal gegenwärtig. Er, der sterben mußte, weil er die Vergeltung der Schulden wollte und zur Bedingung die Vergeltung aller Schuld des Menschen durch Gott erklärte, ist als Gekreuzigter gegenwärtig in allen, die mit ihm gekreuzigt werden, weil ihr Schulden nicht vergeben werden. Selbst ein Opfer der Erfüllung des Gesetzes, stirbt und lebt er in allen Opfern, die zur Erfüllung des Gesetzes gebracht werden.

Jon Sobrino sj,

Professor an der
Universidad Centroamericana,
San Salvador zur

12. Station

Christus in Lateinamerika entdecken

Von einer Entdeckung Christi in Lateinamerika oder an irgendeinem anderen Ort zu sprechen bedeutet, daß dieser Christus sich verborgen hat. Genauer müßten wir sagen, daß wir Gläubigen ihn verborgen haben – sei es, weil wir ihn allmählich mit unseren Traditionen identifiziert haben, die ihn unbeweglich machen und seiner ewigen „Neuheit“ berauben, oder sei es, weil wir – und dies ist auch weiterhin das eigentliche Problem – spüren, daß der wahre Christus stets eine Herausforderung an den Menschen darstellt, der sich seine eigenen Christusse zurecht machen will und sich schwertut, die Wahrheit eines Christus zu hören, der jenseits aller menschlichen Erwartungen und Interessen liegt bzw. ihnen häufig sogar zuwiderläuft. Christus in Lateinamerika zu entdecken hat keine andere Bedeutung, als den Christus der Evangelien wiederzuentdecken. Dieser Christus ist kein anderer als jener Jesus von